

## Der Peter Parler Preis 2020

Die Mitglieder der unabhängigen Fachjury des Peter-Parler-Preises 2020 sind:

- Prof. Dr. Rolf Snethlage Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege a. D.
- Dr. Michael Auras, Institut für Steinkonservierung e. V., Mainz
- Restaurator Karsten Böhm, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt.
- Freier Architekt Peter Reiner und Aufsichtsratsmitglied der AeDis AG für Planung, Restaurierung und Denkmalpflege.
- Dipl.- Rest. (Univ.) Carolin Pfeuffer, Leiterin des EFBZ-Wunsiedel
- Frank Schuster, Dipl.-Ing. (FH) und Fachingenieur für Denkmalpflege und Finalsieger des Peter-Parler-Preises 2018

### Die diesjährigen Bewerbungen

2020 ist ein besonderes Jahr der Beschränkungen, der Herausforderungen und der Anpassungsfähigkeit auch für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk. Unter diesen Umständen besonders beeindruckend ist, dass sich aus den Bewerbungen zehn Innungsbetriebe mit insgesamt 16 anspruchsvollen Projekten für die Teilnahme am Wettbewerb qualifizierten und sich dem Urteil der Fachjury stellten. Die Leistungen der teilnehmenden Betriebe wurden in den unterschiedlichen Disziplinen der Denkmalpflege mit differenzierten Zielsetzungen erbracht und zeigen in Ihrer Qualität nur geringe Unterschiede. Die Jury bewertete daher jeweils den Gesamteindruck, der sich aus Schwierigkeitsgrad, Qualität von Voruntersuchungen und Dokumentationen, den eingesetzten Maßnahmen, der Qualität angewandeter Handwerkstechniken sowie der Kooperation zwischen Denkmalpflege und externen Experten zusammensetzt. Nach den abschließenden Bewertungen der vier Finalisten vor Ort vergab die Jury für die besonderen Leistungen des Steinmetz- und Steinmetzhandwerks in der Denkmalpflege einen 1. und 2. Platz sowie zwei 3. Plätze. Ebenfalls entschied sich die Jury, eine besondere Belobigung für ein Projekt auszusprechen, dass nicht in Naturstein ausgeführt wurde. Es beeindruckte jedoch die Jury nachhaltig, weil in ihm traditionelle Handwerkstechniken verschiedener Art rekonstruiert, wiederbelebt und dadurch bewahrt werden konnten.

Geschäftsstelle:  
Weißkirchener Weg 16  
60439 Frankfurt/ Main

Telefon 069/57 60 98  
Telefax 069/57 60 90

info@biv-steinmetz.de  
www.biv-steinmetz.de

Bundesinnungsmeister:  
Gustav Treulieb

Geschäftsführer  
Josef Reichart

Bankverbindung:  
Commerzbank AG

Konto-Nr. 231 044 200  
BLZ 500 800 00



**NATUR  
STEIN**

Jedes Stück ein Unikat  
www.naturstein-unikat.de



## **Der erste Preis: Vierröhrenbrunnen in Würzburg**

Boris Rycek GmbH, 97084 Würzburg

Der Vierröhrenbrunnen liegt an der Würzburger Hauptachse, die von der Domfassade zur Alten Mainbrücke führt. Der erste Brunnen an dieser Stelle entstand unter der Leitung von Balthasar Neumann im Jahr 1733. Prachtige Umgestaltungen erfolgten durch die Werkstätten von Van der Auwera 1763 und wurden 1765/66 vollendet.

Der Brunnen aus einem viereckigen Sockel mit vier wasserspeienden Delfinen an den Ecken. Auf dem sich anschließenden barock geformten Gesims drapieren sich die Barockfiguren der vier Kardinaltugenden Fortitudo, Sapientia, Temperantia und Justitia. An dem nach oben ragenden Obelisken sind zwei Wappen appliziert: das des Bischofs Adam Friedrich von Seinsheim und das Frankenwappen. Die Spitze krönt die Person der Frankonia.

Alle am Ort befindlichen Figuren sind Kopien aus den Jahren 1927 und 1964. Verwendet wurde der für Franken typische Bildhauersandstein in Gestalt des Grünen Mainsandsteins. In den Jahren der Maßnahme 2018 und 2019 war der Zustand der Figuren so schlecht, dass schon damals der Gedanke aufkam, bildhauerische Kopien aufzustellen. Man entschied sich aber für eine Restaurierung des Bestandes mit allen zur Verfügung stehenden restauratorischen Möglichkeiten. Die Originale sind im Museum für Franken ausgestellt.

Nach Reinigung mit Heißdampf und Mikrosandstrahl erfolgten eine Festigung mit Kieselsäureester und Füllung von Rissen und Hinterfüllung hohl liegender Schalen mit Kieselöl gebundener Steinersatzmasse. Größere Antragungen wurden mit Steinersatzmasse der MG II vorgenommen. Die höchsten restauratorischen Ansprüche bildete die Hinterfüllung und Vernadelung großer hohl liegender Gewandfalten. Zur Homogenisierung der Oberfläche fand eine Einschlämmung von Kanten und oberflächlichen Rissen mit KSE Modulsystem statt. Das homogene Erscheinungsbild von Aufbau und Skulpturen wurde durch eine mit Bimsmehl und Pigment angereicherte Restaura-Lasur, deren grünlicher Farbton genau dem des Schilfsandsteins entspricht, erzielt.

Gemäß der Zielvorgabe durch den Bauherrn präsentiert sich der Brunnen in einer harmonisch abgestimmten Erscheinung, welche die bildhauerischen Feinheiten sehr schön zur Geltung bringt. Tiefere Partien der Gewandfalten wurden dunkler lasiert als die hervorstehenden, womit eine erhöhte Plastizität erzielt werden konnte.

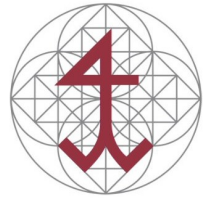
Prof. Rolf Snethlage und Frank Schuster

## **Der zweite Preis: Monument Markgraf Christian auf der Plassenburg in Kulmbach**

MONOLITH Bildhauerei u. Steinrestaurierung GmbH, 96049 Bamberg

Im Jahr 1607 veranlasste Markgraf Christian von Kulmbach-Bayreuth die Errichtung eines Treppenturms zur Hohen Bastei im Stil der Renaissance, dessen Fassade zum unteren Burghof das bezeichnete Monument darstellt. Über einer säulengestützten Portalarchitektur erhebt sich in einer rundbogigen Nische das Reiterstandbild Markgraf





Christians, flankiert von zwei Waffenträgern, die vor zwei kleineren Rundbögen stehen. Über dem darüber ragenden Sprenggiebel schließt das Monument mit einem Standbild der Göttin Minerva ab.

Bauzeitlich wurden der Treppenturm, das Monument und der Figureschmuck aus Kulmbacher Buntsandstein geschaffen. Das Gestein variiert farblich von hellbeige bis rot und ist häufig von gröber körnigen Lagen durchzogen. Der Erhaltungszustand war von den natürlichen Verwitterungsprozessen und biogenem Bewuchs geprägt. Tiefgreifende Gefügeschäden bis hin zur Schalenbildung und Absanden treten besonders an den Bereichen auf, die in den 1980er-Jahren restauriert und hydrophobiert worden waren. Als Ziel der Restaurierung war vorgegeben, die repräsentative Wirkung unter weitest möglichem Substanzerhalt wiederherzustellen, wobei die optische Einbindung in die links und rechts angrenzenden Mauerwerksbereiche Berücksichtigung erfahren sollte. Diese Zielvorgabe erforderte auch, an den Figuren umfangreiche bildhauerische Ergänzungen vorzunehmen und Fehlstellen im Quadermauerwerk des Aufbaus mit Ergänzungen zu füllen.

Zur Reinigung diente ein Niederdruckreiniger und zur Reduzierung von dunklen Auflagen das JOS Gerät unter Verwendung von Granatsand mit Arbeitsdruck 1,5 bar. Für Ergänzungen an Figuren und Gesimsen wurde Uder Sandstein verwendet, der unter allen verfügbaren Buntsandsteinen die beste Angleichung an das Originalgestein zeigte. Kleinere und mittelgroße Fehlstellen wurden mit Mörtelergänzungen Rajasil FM KZ HSNA HZ wasserabweisend geschlossen. Die Sicherung von Schalen erfolgte mit Kieselsool Syton X30 basierten Ergänzungsmassen. Mit KSE 300 E und KSE 300 HV wurden sandende Partien gefestigt, die Retusche von farblich divergierenden Oberflächen mit pigmentiertem Syton X 30 Kieselsool vorgenommen. Rajasil FM KZ HZ wasserabweisend eingestellt, diente als neuer Fugenmörtel.

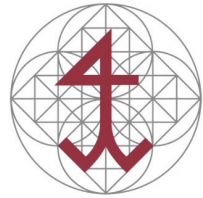
Das vornehmliche Ziel der Restaurierung bestand in der Herstellung eines in sich abgestimmten Erscheinungsbildes, ohne die Unterschiedlichkeit der Gesteinsquader und Antragungen vollständig zu überdecken. Auf diese Weise konnte ein lebendiges Bild des Steinverbundes erzielt werden, dass sich in Stil und Struktur in vorbildlicher Weise in die angrenzenden Mauerwerksbereiche einfügt. Die gestörte Wasserführung an den Gesimsen wurde verbessert. Durch die Verwendung von Mörteln mit Haftvermittlern wurde auf die Probleme der bestehenden Resthydrophobierung Bezug genommen. Die eingesetzten Mittel und Methoden der Restaurierung haben das Ziel der Substanzsicherung vollwertig erreicht. Die Gesamterscheinung des Monuments zeigt in Folge der zurückhaltenden Verwendung von Lasuren der guten Anpassung von Neusteinen und Antragungen weiterhin die Spuren der Alterung, ist jedoch in seinem Bestand nachhaltig gesichert.  
Prof. Rolf Snethlage und Frank Schuster

### **Der dritte Preis: Gut Müllenark in Inden, Restaurierung des Hauptportals**

Steinmetzbetrieb Henning Wirtz, 54293 Trier

Den Bewerbungsunterlagen war zu entnehmen, dass das barocke Portal aus Herzogenrather Sandstein von 1670 massive Steinschäden und dementsprechend an vielen Stellen rückgewitterte Formen aufwies. Bei der letzten Restaurierungsmaßnahme in den 1970er-Jahren waren jedoch einzelne Steine ausgetauscht worden, die nun mit





scharfkantiger Profilierung aus den umgebenden Originalsteinen mit abgewitterten, weichen Formen herausstachen. Auch farblich hatten sich die damaligen Neuteile aus Obernkirchener Sandstein wie auch die Fugenmörtel und die zementgebundenen Steineränzungen teilweise sehr stark verändert, sodass die Ansicht des Portals insgesamt sehr unruhig und inhomogen wirkte.

Die Anforderung der zuständigen Landesdenkmalbehörde zielte auf maximalen Substanzerhalt, die des Bauherrn auf Einhaltung des Kostenrahmens. Herr Wirtz und sein Team fanden konzeptionell eine gute Balance zwischen zurückhaltendem Steinaustausch und handwerklicher Konservierung/Restaurierung, wobei stets der Substanzerhalt im Vordergrund stand. Bei den wenigen Vierungen wurde auf Leistädter Sandstein zurückgegriffen, der sich gut in den Bestand einpasst.

Zum Schutz der bildhauerisch gestalteten Wappenanlage wurden die Hauptgesimse verblecht, was ebenfalls sehr zurückhaltend ausgeführt wurde. Die aussagekräftige Dokumentation rundet die Restaurierungsmaßnahme ab und sichert künftigen Bearbeitern eine wichtige Arbeitsgrundlage.

Durch sein „Ringeln um jeden Stein“, so die bauleitende Architektin, gelang es Herrn Wirtz trotz der schwierigen Ausgangsbedingungen ein äußerst harmonisches Erscheinungsbild herzustellen und gleichzeitig eine nachhaltige Sicherung des Baudenkmals zu erreichen.  
Dr. Michael Auras

### **Der dritte Preis: Münster Salem, BA5 Südliches Langhaus Querschiff, Obergaden, Querhausgiebelspitze**

Steinmetzbetrieb Johannes Abel, 79424 Auggen

Die Oberfläche des Steins ist so etwas wie die Haut oder das Gesicht des Gebäudes. Wir sehen viel mehr in diesen Werksteinen als eine Topografie. Die Oberfläche der Gebäude, das Gesicht erzählt uns eine Geschichte über den Werdegang des ganzen Bauwerks, umso mehr, wenn es sich um ein so besonderes und mittelalterliches Baudenkmal handelt.

An diesem Punkt erklärt sich unsere Begeisterung für den denkmalpflegerischen Umgang der Fa. Abel mit den vorgefundenen Steinoberflächen am Münster in Salem. Die Herausforderung dieser Instandsetzungsmaßnahme bestand in der intensiven Beschäftigung mit den historischen Arbeitsweisen und dem gezielten Einsatz von speziell für dieses Bauvorhaben eingesetzten Materialien für Ersatzsteine (Rorschacher Sandstein, Bollinger Sandstein, Teuffner Sandstein) und Mörtelmischungen.

An den Strebepfeiler der Obergaden wurden die Abdeckungen erneuert und mittels verdeckter Rückverankerungen der Bindersteine durch angepasste Klammern gesichert. Fugenmörtel wurde in abgestuften Körnungsgraden für breite Fugen in der Tiefe und auf null auslaufend an den Flanken der Werkstücke speziell für das Münster abgemischt.

Für die Verfüguung direkt auf die Glasbutzenscheiben der Maßwerkfenster wurde ein spezieller durch Rehhaar armierter Mörtel hergestellt.

Die Steinoberflächen der Neuteile wurden vom übermäßigen Sägestück ausschließlich von Hand ca. 2 cm mit Spitzseisen und Beilen abgearbeitet, um so ein harmonisches



Erscheinungsbild mit den mittelalterlichen Originalen zu erhalten. Die Ersatzstücke im Bereich der umfangreichen Instandsetzungsmaßnahmen der 1880-er Jahre wurde dagegen entsprechend der damals präferierten Oberflächenbearbeitung fein scharriert ausgeführt. Die vorliegende Arbeit stellt ein in besonderer Weise sorgsamem Umgang mit den Werksteinoberflächen und Materialien entsprechend der Einbausituation in der jeweiligen Restaurierungsphase dar.

### **Besondere Belobigung: Nikolaikirche in Alzey-Budenheim, Rekonstruktion eines gotischen Kreuzgratgewölbes**

Sauer GmbH, 55257 Budenheim

Im Turm der Nikolauskirche belegten drei profilierte Eck-Anfängersteine aus Sandstein die frühere Existenz eines Kreuzgratgewölbes, weshalb der Bauherr beschloss, dieses Gewölbe zu rekonstruieren.

Werden Gewölbe frei gemauert, hat man die diagonalen Grate stets im Blick und kann deren Verlauf stets nachkorrigieren. Möglichst leichte Mauersteine und ein schnell anziehender Kalkmörtel sind hierfür notwendig. Dieses Vorgehen war im vorliegenden Fall nicht möglich, was den Steinmetzbetrieb vor besonders hohe Herausforderungen stellte.

Der vorgesehene, schnell ansteifende Kalkspatzenmörtel musste wegen Bedenken der Prüfstatik durch einen Werkrockenmörtel mit definierten technischen Eigenschaften ersetzt werden. Zusätzlich wurden Verstärkungen des Mauerwerks auf der Gewölbeoberseite gefordert. Dadurch ergab sich eine Gesamtmasse des Gewölbes von 40 Tonnen, deren Verarbeitung eine aufwendige Stützkonstruktion erforderte. Zunächst wurde ein Modell hergestellt, auf dessen Grundlage die Lehrbögen am Computer berechnet wurden. Anschließend wurde eine umfangreiche Schalungs- und Stützkonstruktion hergestellt. Der obere Teil des Gewölbes musste auf der geschlossenen Schalung – also sozusagen „blind“ – gemauert werden.

In dem Bauvorhaben mussten die Kenntnisse von Steinmetzen, Zimmerleuten und Maurern zusammengeführt werden. Die Mauerwerks- wie auch die Stützkonstruktion musste mit CAD-Programmen vorgeplant und die technischen Anforderungen an die Baumaterialien nachweislich erfüllt werden, um den statischen Anforderungen gerecht werden. Dies alles ist aufs Beste gelungen.

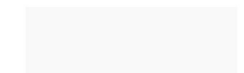
Das Gewölbe wurde mit Ziegelmauerwerk errichtet. Auch wenn der Umfang der Natursteinarbeiten letztlich gering war, sind der Grad der Komplexität und die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit einer Belobigung wert.

Dr. Michael Auras

16.08.2012

Mit freundlichen Grüßen

Thorben Hoppe  
Technischer Berater



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

